

Die Brotversorgung bis zur nächsten Ernte.

In der letzten Woche fanden Ministerberatungen statt, die zum Teil auch den Fragen der Approvisionnement galten. Festgestellt kann werden, daß es in Oesterreich-Ungarn nicht an einer hinreichenden Gesamtmenge an Getreide und Kartoffeln fehlt, um bei strenger Beobachtung der auf eine wirtschaftliche Sparsamkeit abzielenden Verfügungen und Maßnahmen das Auslangen zu finden. Es kann auch erwartet werden, daß mit den anfänglichen Reibungen, die sich aus der Festsetzung der mittlerweile verordneten Getreidehöchstpreise in Ungarn und in Oesterreich ergaben, auch die noch nicht beseitigten Schwierigkeiten in der Versorgung verschwinden werden. Eine Revision der Höchstpreise in Oesterreich ist demnach vorerst nicht aktuell, wenn auch, wie es nach der Sachlage scheint, nicht ganz ausgeschlossen. Eine solche Maßregel hätte zum Ziel, die Vorräte heraus- und in den Verkehr zu bringen, ohne daß ein Zwang ausgeübt wird. Es ist jedoch auch vorgesorgt, daß die Behörden Vorräte requirieren können, um sie durch Vermittlung des Handels dem Konsum zuzuführen.

Vorschläge des Permanenzkomitees für Industrie, Gewerbe und Handel.

Das Permanenzkomitee für Industrie, Gewerbe und Handel hat in einer gestern abgehaltenen Sitzung sich neuerdings eingehend mit Approvisionnementfragen, insbesondere mit der Brotversorgung bis zur nächsten Ernte, befaßt. Es wurde festgestellt, daß eine Reihe von Vorkehrungen nötig sei, um mit den vorhandenen Vorräten die Bevölkerung bis zur nächsten Ernte entsprechend zu versorgen, daß aber die bisher von der Regierung hinausgegebenen Verordnungen zur Deckung des gegenwärtigen Bedarfes und zur Streckung der Vorräte nicht genügen. Es wurde daher beschlossen, folgende Maßnahmen der Regierung in Vorschlag zu bringen:

1. Die Beimischung von Surrogatmehlen soll in einem größeren Prozentsatz als nach der letzten Verordnung angeordnet werden.

2. Die Grundbesitzer sollen als Deputat statt reinen Brotgetreides Brot- und Surrogatgetreide in dem Prozentsatz der vorgeschriebenen Mischung an ihre Arbeiter und Angestellten ausfolgen.

3. Die Bohnmühlen sind ebenso wie die Handmühlen zu verhalten, Mehl nur in dem vorgeschriebenen Mischungsverhältnis herauszugeben.

4. Behufs Ersparung von Gerste soll im Einvernehmen mit Ungarn die Produktion der Brauereien, eventuell durch Bestimmung eines Kontingents, in angemessener Weise eingeschränkt werden.

5. Der freie Verkauf von Mullermehl (Buckmehl) an Privatpersonen ist zu verbieten.

6. Die Erzeugung des Kleinen Weißgebäckes soll möglichst eingeschränkt werden.

7. Die Verfütterung der im Betrieb befindlichen unverkauften Vorräte von Altmais ist zu verbieten und sind diese Vorräte zu Vermahlungszwecken zu requirieren. Von Neumais sind möglichst große Quantitäten einzuführen und künstlicher Trocknung zu unterziehen, um auch diese möglichst bald der Vermahlung zuführen zu können. Zu diesem Behufe sollen die bei Brauereien, Malzfabriken und Brehhefabriken vorhandenen Dörranlagen herangezogen werden.

8. Die Höchstpreise in den einzelnen Konsumtionsgebieten Oesterreichs sind in eine Relation zu den ungarischen Höchstpreisen zu bringen, welche die Verfrachtung aus Ungarn dorthin ermöglichen.

9. Der Getreide- und Mehlhandel, der durch die bestehenden Vorschriften gänzlich ausgeschaltet ist, soll durch die Bewilligung einer perzentuell und pauschaliter festgesetzten Provision herangezogen werden.

10. Der derzeit in weitem Umfang vorkommenden Mißbräuchlichkeit oder Umgehung der Vorschriften über Höchstpreise, Vermahlung, Mischung usw. ist energisch entgegenzuwirken. Zu diesem Zwecke sind die Höchstpreise auch für Galizien festzusetzen und strenge Kontrollmaßnahmen einzuführen, insbesondere auch jeweils zu kontrollierende obligatorische Aufschreibungen über Einkauf, Mischung und Verkauf bei den Mühlen und Bäckereien.

11. Unter der Voraussetzung, daß es der Regierung gelingt, den Bezug der unbedingt notwendigen Getreidemengen aus Ungarn zu sichern, ist unter Patronanz der österreichischen Regierung eine Getreideeinkaufsgesellschaft zu gründen, welche die zeitliche und örtliche Verteilung der Getreidemengen besorgt.

12. Die Regierung möge im Wege der Gemeindevertretungen einen Appell an die Bevölkerung richten, in welchem sie zur größten Sparsamkeit auffordert und eine Vergeudung von Brotgetreide als ein Verbrechen an der Allgemeinheit bezeichnet, indem gleichzeitig für den Fall des Versagens dieses Appells wirksame Zwangsmaßnahmen angedroht und diese sofort vorbereitet werden.

Da alle diese Maßnahmen nur dann praktische Bedeutung erhalten, wenn es gelingt, die derzeit im Verkehr zwischen Oesterreich und Ungarn bestehenden geradezu trostlosen Transportverhältnisse zu bessern, wird beantragt:

Einen besonderen Park gedeckter Wagen unverzüglich für die hier in Betracht kommenden Transporte von Getreide, Mais und Mehl aus Ungarn nach Oesterreich bereit zu stellen; diese Wagen als solche für ihren besonderen Dienst kennlich zu machen und ausschließlich zu reservieren; die kompetenten ungarischen Stellen zu einer prompten Expedition und Durchführung der betreffenden Transporte zu veranlassen; den Donauweg, der in andern Jahren um diese Zeit wohl nicht in Betracht kommt, infolge der milden Witterung in diesem Winter jedoch praktikabel ist, soweit als irgend tunlich zur Abwicklung der gegenständlichen Transporte heranzuziehen und dementsprechend auch den zu den ungarischen Umschlagplätzen führenden Eisenbahnstrecken ein ganz besonderes Augenmerk zuzuwenden.

Getreidemischung und Mehlversorgung.

Der Jahresverbrauch an Brotgetreide beträgt, wie wiederholt an dieser Stelle ausgeführt, in der Gesamtmonarchie 102.44 Millionen Meterzentner. Laut amtlicher Ausweise beliefen sich nämlich die Ernteergebnisse Oesterreich-Ungarns in den Jahren 1904-1913 in Weizen und Roggen auf 1011.6 Millionen Meterzentner. Importiert wurde an Weizen, Roggen und Mehl (letzteres in Getreide umgerechnet) 18.4 Millionen Meterzentner, zusammen 1030 Millionen Meterzentner. Exportiert wurden 5.6 Millionen Meterzentner, daher Verbrauch in zehn Jahren 1024.4 Millionen Meterzentner oder 102.44 Millionen Meterzentner pro Jahr, was für 50 Millionen Menschen 205 Kilogramm Konsum an Brotgetreide pro Kopf und Jahr ausmacht. Da die heurige Ernte bloß zirka 90 Millionen Meterzentner von beiden Fruchtgattungen ergab, so resultiert ein Defizit von 12.44 Millionen Meterzentner, welches eben mit Rücksicht auf den Mehrbedarf infolge des Krieges mit rund 16 Millionen Meterzentner zu beziffern ist.